

W



5. SINFONIEKONZERT METROPOLE

SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL

**»Eine falsche Note zu spielen ist unwichtig.
Aber ohne Leidenschaft zu spielen ist unverzeihlich.«**

Ludwig van Beethoven

METROPOLE

Das Konzert zum Monopoly-Spiel

In den pulsierenden Metropolen dieser Welt herrscht tagaus, tagein eine permanente Geräuschkulisse. Ständig präsent dringt sie durch die Tür- und Fensterritzen der Straßenzüge.

Mit der verschwommenen Trennschärfe zwischen Geräusch, Musik, Lärm und Stille setzen sich immer wieder Komponist_innen auseinander. Die New Yorker U-Bahn inspirierte Bernd Franke zu seinem Werk ›open doors‹. Immer wenn sich die Türen der U-Bahn öffnen, schwappen Klangfetzen hinein. Wie im Spiel Monopoly bewegt sich dabei die U-Bahn durch verschiedene Straßen und Stadtteile. Ebenfalls unterwegs ist John Adams – allerdings nicht mit der U-Bahn, sondern mit einem PS-starken Lamborghini.

Ist man Besitzer_in der Schlossallee oder muss man nur als Gast hohe Mietkosten zahlen, das entscheidet im Spiel Monopoly das Würfelglück oder vielleicht auch das Schicksal, das in Beethovens 5. Sinfonie an die viel zitierte Pforte pocht.

Genießen Sie die Spielfreude Ihres Sinfonieorchester Wuppertal!

**Bild- und Tonaufnahmen sind – auch für den privaten Gebrauch – untersagt.
Bitte schalten Sie Ihr Handy aus.**

5. SINFONIEKONZERT METROPOLE

So. 19. Januar 2020, 11 Uhr

Mo. 20. Januar 2020, 20 Uhr

Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Teodoro Anzellotti, Akkordeon
Sinfonieorchester Wuppertal
Patrick Hahn, Dirigent

JOHN ADAMS (*1947)
›Short Ride in a Fast Machine‹

BERND FRANKE (*1959)
›open doors‹

PAUSE

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 ›Schicksalssinfonie‹
1. **Allegro con brio**
2. **Andante con moto**
3. **Scherzo. Allegro**
4. **Allegro**

Dauer ca. 1 Stunde 45 Minuten, eine Pause

AUS DEN ANGELN HEBEN. MUSIKALISCHE MÖGLICHKEITEN

Türen sind Zugänge. Sie erlauben uns, von der Außenwelt ins Innere eines Gebäudes zu gelangen, als Wohnungs- oder Haustür bilden sie eine Grenze zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten. In Metropolen, wo sich sowohl auf der Straße als auch in Hochhäusern Tür an Tür reiht, gewinnen diese räumlich höchst komprimierten Durchgänge eine gegenständlich wie metaphysisch existenzielle Bedeutung. Ob Schiebe-, Falt- oder Drehtür: Hinter ihnen lauern Geheimnisse, die entweder gelüftet werden wollen oder weiterhin verborgen bleiben sollen.

René Magritte (1898–1967), der wohl prominenteste belgische Maler des Surrealismus, hat diese vermeintlich scharfe Trennung zwischen außen und innen, zwischen Bekanntem und Unbekanntem ad absurdum geführt: Auf dem 1939 entstandenen Gemälde ›La Victoire‹ (›Der Sieg‹) ist eine Tür zu sehen, die Teil einer Meereslandschaft wird. Im Stile eines Chamäleons nimmt die untere Hälfte die Farbe des sandigen Bodens an, während die obere Hälfte farblich im Himmel aufgeht. Das rätselhafteste Element stellt allerdings eine Wolke dar, die sich ausgerechnet durch den schmalen Türspalt ihren Weg bahnt. Erst durch den Rahmen scheint die Richtung vorgegeben; die Wolke hätte jede erdenkliche Passiermöglichkeit wählen können, hat sich aber genau für diese entschieden. Und was ist Musik anderes als eine solche Tür, durch die vielschichtige Klangschwaden hindurchströmen?

JOHN ADAMS

›Short Ride in a Fast Machine‹

Die Tür ist geschlossen, der Sicherheitsgurt angelegt, Rück- und Seitenspiegel eingestellt: John Adams' knapp viereinhalbminütige musikalische Spritztour ›Short Ride in a Fast Machine‹ steht somit nichts mehr im Wege. Die Fanfare für Orchester – so der Untertitel – fasziniert durch einen vorwärtsdrängenden Drive, der vom ersten Takt an für eine hohe Drehzahl sorgt. Stoisch ausgeführte Achtelbeziehungsweise Viertelschläge eines hohen Woodblocks bilden den pulsierenden Motor, den Flöten und Klarinetten kaskadenartig immer wieder ankurbeln. Mit markanten Akzenten setzen die Blechinstrumente zusätzliche Impulse. Als Adams 1986 das Stück für das Pittsburgh Symphony

Uraufgeführt am
13. Juni 1986
in Mansfield

Dauer
etwa 5 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchester
Wuppertal am
22. März 2015
unter Leitung von
Mark Laycock

Besetzung
2 Piccoloflöten,
2 Flöten, 2 Oboen,
Englischhorn,
4 Klarinetten,
3 Fagotte, Kontra-
fagott, 4 Hörner,
4 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba,
Pauke, Schlagwerk,
Streicher

Orchestra schrieb, orientierte sich der US-amerikanische Komponist noch am Klangidiom »klassischer« Minimal Music, als deren exponierter Vertreter er neben Terry Riley, Steve Reich und Philip Glass galt. Seit den 1990er Jahren verwendet Adams für sein Œuvre allerdings den Begriff Post-Minimalismus, bei dem der Umgang mit repetitiven Elementen deutlich flexibler und dadurch organischer ausfällt. »Short Ride in a Fast Machine« bildet gewissermaßen eine Schnittstelle: Einerseits bedient es sich ausgiebig rhythmischer Patterns, die konsequent minimale Veränderungen erfahren, um andererseits das im Titel programmatisch anklingende Moment der Fahrt in einem schnellen Sportwagen überaus plastisch zu verklängen. Tatsächlich ist dieser »Ritt« von einer echten Fahrt inspiriert, die Adams mit seinem damaligen Schwager auf der Halbinsel Cape Cod im US-Bundesstaat Massachusetts unternahm: »Er fragte mich um 1 Uhr nachts, ob wir eine Runde mit seinem Lamborghini drehen wollen. Ich habe ja gesagt – und wünschte, ich hätte es nicht. Schließlich erwuchs aber daraus die Idee zu einem Werk, das Spannung mit Nervenkitzel an der Grenze zur Angst kombiniert.« So ist die Komposition auch als Tour de Force konzipiert: Der drängende Beginn gönnt sich zwischenzeitlich eine kurze Verschnaufpause, bevor am Schluss noch einmal jede einzelne Pferdestärke zum Einsatz kommt.

BERND FRANKE

»open doors«

Saßen Sie schon einmal in der New Yorker U-Bahn? Für Bernd Franke zeichnet sich das extrem heiße, bisweilen stickige Fortbewegungsmittel mit circa 4,9 Millionen Fahrgästen pro Tag durch eine besonders vitale Stimmung aus: »Wenn sich die Tür an jeder Station öffnet, können Sie unbekanntes und zugleich hervorragendes Straßenmusikern aus aller Welt zuhören – ein riesiges Klangnetz, eine Klanglandschaft »in Bewegung!« In dem 2002 entstandenen Werk »open doors« findet sich das Lebendige in Gestalt des Soloinstruments wieder: Das Bandoneon – 1848 vom Krefelder Heinrich Band entwickelt – scheint wie das im heutigen Konzert gespielte Akkordeon aufgrund seiner Bauweise förmlich zu atmen. Zwischen zwei sogenannten

Uraufgeführt am
21. Januar 2003
in Leipzig

Dauer
etwa 18 Minuten

Zum ersten Mal auf
dem Programm des
Sinfonieorchesters
Wuppertal

Besetzung
Bandoneon solo
(Akkordeon solo),
Flöte (mit Piccoloflöte),
Oboe, Klarinette
(mit Es-Klarinette),
Fagott, Horn, Trompete,
Flügelhorn, Posaune,
Tuba, Harfe, Klavier,
Pauke, Schlagwerk,
Zuspielband, Streicher

Stirnstücken thront ein Blasebalg, der wechselseitig einen Unter- beziehungsweise Überdruck erzeugt. Zirkulierende Luft füllt das Innere des Instruments mit Leben, entlockt ihm teils vibrierende, teils zischende, von einer tiefen Sehnsucht begleitete Klänge. So ermöglicht dieser ausgesprochen menschliche Charakterzug dem Bandoneon, auf unnachahmliche Weise in der Tangomusik von Liebe, Betrug, Leid und Verderben zu erzählen.

Diese Eigenschaft macht sich ›open doors‹ zunutze und überträgt sie sowohl auf formale als auch auf klangliche Merkmale. Strukturell wird das Stück durch die Interaktion und Vermischung von Bandoneon beziehungsweise Akkordeon und Orchester geprägt, wie Bernd Franke im Werkkommentar hervorhebt: »Offene Türen, organisch wachsend und mit aleatorischen [vom Zufall bestimmten] Strukturen, die hierarchisch ausgerichtete Orchesterstrukturen überlagern und deren Wirkung kammermusikalisch ›aufweichen‹.« Fluktuation als kompositorisches Prinzip ist auch auf klanglicher Ebene maßgebend, wird aber hier durch die Gegenüberstellung scharfer Kontraste ergänzt: »Kahle, kurze ›Phasen‹ von ein bis zwei Minuten Dauer werden immer wieder durch ›Schnitte‹ unterbrochen; im ersten Teil gibt es keine detaillierte Entwicklung, nur Klangweben im Raum.« Das Zuspielband mit Aufnahmen aus der New Yorker U-Bahn (Stimmen, Türen, das Rattern der Räder und so weiter) bildet eine zusätzliche Schicht, die das musikalische Geschehen zugleich verfremdet und einrahmt. Exaltiert dichte Abschnitte wechseln sich mit ruhigen, filigran gearbeiteten Passagen ab; mal drohen die Klänge stehen zu bleiben, um im nächsten Augenblick wieder Fahrt aufzunehmen und alle Türen weit zu öffnen.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 ›Schicksalssinfonie‹

Nicht selten begegnen einem aber geschlossene Türen, an die es erst einmal zu klopfen gilt. Und kaum ein Ausspruch ist in der Musikgeschichte vermutlich öfter zitiert worden, als derjenige des an die Pforte pochenden Schicksals in Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67. Das Vierton-Motiv bestehend aus großer und kleiner Terz in den Klarinetten und Streichern markiert den Beginn



BROADWAY

M

MTA
New York City
Subway

Uraufgeführt am
22. Dezember 1808
in Wien

Dauer
etwa 31 Minuten

Zuletzt auf dem
Programm des
Sinfonieorchester
Wuppertal am
15. Oktober 2017
unter Leitung von
Carl St. Clair

Besetzung
Piccoloflöte, 2 Flöten,
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, Kontrafagott,
2 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Pauke,
Streicher

einer musikalischen Achterbahnfahrt, während der sich das im Zusammenhang mit Beethovens Musik ebenso oft zitierte »per aspera ad astra« (wörtlich: »durch die Widrigkeiten zu den Sternen«) auf eindrucksvolle Weise manifestiert.

Einerseits ist durch das Schicksal per definitionem jedes eintretende Ereignis vorherbestimmt. Andererseits bleibt diese Determination dem Einzelnen in der Regel unbekannt, wodurch sich ein Gefühl des Ausgeliefertseins einstellen kann. Bin ich wirklich meines Glückes Schmied oder werden meine Taten durch eine fremde Macht gelenkt? Ebendieser Eindruck herrscht zu Beginn der Sinfonie vor: Auf harmonischer Ebene bleibt das tonale Zentrum zunächst unklar, indem das verwendete Notenmaterial ohne den Grundton c auskommt. Erst ab Takt 7 gibt sich der Grundton in den Fagotten und Violoncelli zu erkennen. Und allmählich erwächst aus der kompakten Keimzelle eine ganze musikalische Welt, die vom düster-gedankenschweren c-Moll im ersten Satz über das warme As-Dur im zweiten zur Ausgangstonart im dritten Satz zurückkehrt, um schließlich im feierlichen C-Dur zu kulminieren. Nach beschwerlichem Aufstieg ist der Gipfel erreicht, die beschworenen Sterne scheinen zum Greifen nah. Diagonal entgegengesetzt geht Beethoven hier nun mit der Tonika um: Energisch wird das c – gleich Stelen, die sich harmonisch auftürmen – zementiert. Stellenweise blitzen zarte Linien der Piccoloflöte wie kreisende Vögel auf. Mag das Schicksal bereits besiegelt sein, zeichnet sich jedes Individuum für die Gestaltung innerhalb des vorgegebenen Rahmens verantwortlich. Offene Türen können in diesem Fall nur hilfreich sein.

Gerardo Scheige

BIOGRAFIEN



TEODORO ANZELLOTTI, AKKORDEON

Im süditalienischen Apulien geboren wuchs Teodoro Anzellotti in der Nähe von Baden-Baden auf. Sein Musikstudium im Fach Akkordeon absolvierte er an der Hochschule für Musik Karlsruhe und der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen bei Jürgen Habermann und Hugo Noth und trat bald siegreich aus verschiedenen internationalen Wettbewerben hervor.

Seit den 1980er Jahren ist er regelmäßiger Gast bei großen Festivals und wird als Solist von führenden Orchestern engagiert. Teodoro Anzellotti hat wesentlich zur Integration des Akkordeons in das klassische Musikleben beigetragen. Dabei stellte er seine Kunst insbesondere in den Dienst der Neuen Musik: Durch neue Spieltechniken hat er die Klangfarben seines Instruments erheblich erweitert und das Hörbild profiliert.

Mehr als 300 neue Werke wurden für Teodoro Anzellotti von namenhaften Komponisten wie Georges Aperghis, Heinz Holliger, Toshio Hosokawa, Mauricio Kagel, Michael Jarrell, Isabel Mundry, Brice Pauset, Gerard Pesson, Matthias Pintscher, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Marco Stroppa, Jörg Widmann und Hans Zender geschrieben.

Luciano Berio schuf für ihn die ›Sequenza XIII‹, die Anzellotti 1995 in Rotterdam uraufführte und danach bei vielen renommierten Festivals in aller Welt interpretierte.

Seit 1987 unterrichtet Teodoro Anzellotti an der Hochschule der Künste Bern, seit 2002 auch an der Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau. Seine Diskographie umfasst ein Werkspektrum, das von Johann Sebastian Bach und Domenico Scarlatti über Leoš Janáček und Erik Satie bis hin zu John Cage und Matthias Pintscher reicht.



PATRICK HAHN, DIRIGENT

Patrick Hahn wurde 1995 in Graz geboren und gewann als Dirigent, Komponist und Pianist Preise bei zahlreichen Wettbewerben im In- und Ausland.

Als Dirigent arbeitete er mit renommierten Orchestern und Opernhäusern weltweit zusammen. Dazu zählen etwa die Münchner Philharmoniker, das Münchner Rundfunkorchester, das Gürzenich-Orchester Köln, die Dresdner Philharmonie, die NDR Radiophilharmonie, die Symphoniker Hamburg, die Wiener Symphoniker und das Luzerner Sinfonieorchester. Außerdem leitete er Produktionen an der Opéra de Rouen Normandie, der Bayerischen Staatsoper, der Staatsoper Hamburg, der Staatsoper Budapest sowie bei den Tiroler Festspielen Erl.

Der stetige Kontakt zur Oper als Knabensolist veranlasste ihn mit zwölf Jahren dazu, seine erste Komposition zu verfassen – die Oper ›Die Frittatensuppe‹, welche 2008 unter seiner Leitung in Graz uraufgeführt wurde. Als Pianist konzertierte er mit dem Mozarteumorchester Salzburg und als Liedbegleiter im Wiener Musikverein. 2019 arbeitete er mit Kirill Petrenko an einer Neuproduktion von ›Salome‹ an der Bayerischen Staatsoper.

Noch während des Klavier- und Dirigierstudiums an der Kunstuniversität Graz wurde er zu Meisterkursen bei Kurt Masur und Bernard Haitink, sowie als Conducting Fellow zum Aspen Music Festival und zum Tanglewood Music Center eingeladen.

Seine musikalische Ausbildung begann bei den Grazer Kapellknaben. Bereits als Schüler studierte er Klavier bei Maria Zgubic sowie später Orchesterdirigieren, Chorleitung und Korrepetition bei Martin Sieghart, Wolfgang Bozic und Johannes Prinz an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Der Matura sowie dem Bachelor of Arts folgte 2017 im Alter von 21 Jahren der Master of Arts.



SINFONIEORCHESTER WUPPERTAL

Ein frischer, unverwechselbarer Klang weht durch das Wuppertal und das Bergische Land. Mit über 40 Konzertprogrammen in der Saison und einer Vielzahl innovativer Konzertformate bereichert das Sinfonieorchester Wuppertal das kulturelle Angebot der Stadt und der Region. Das seit 1862 bestehende Orchester spielt sich mit seiner außergewöhnlichen Vielseitigkeit und Offenheit in die Herzen der Wuppertaler_innen.

Julia Jones steht als Generalmusikdirektorin an der Spitze des Orchesters und prägt mit neuen Konzert- und Vermittlungskonzepten dessen künstlerische Ausrichtung. Unter anderem erfreuen sich die ›Uptown Classics‹ großer Beliebtheit, eine von Julia Jones ins Leben gerufene Konzertreihe, in der das Orchester in den verschiedenen Stadtteilen Wuppertals vor Ort ist und auf die Menschen zugeht.

Mit der Historischen Stadthalle Wuppertal – die zu den besten Konzertsälen Europas zählt – hat das Sinfonieorchester Wuppertal ein Juwel als Heimspielstätte. Den Klang Wuppertals trägt das Orchester auf Konzerttourneen in die Welt hinaus. Als Kulturbotschafter Wuppertals weiß das Sinfonieorchester Veranstalter, Publikum und Presse im In- und Ausland zu begeistern. Im Januar 2020 knüpfte das Orchester an sein Debüt im Jahr 2011 an und kehrte in das ausverkaufte Concertgebouw Amsterdam zurück.

Seit rund 20 Jahren widmen sich engagierte Musiker_innen des Sinfonieorchester Wuppertal der Musikvermittlung, um Menschen aller Altersklassen und unterschiedlicher Herkunft zielgerichtet und zeitgemäß an klassische Musik heranzuführen. Damit ist das Sinfonieorchester eine treibende Kraft der kulturellen Bildung in Wuppertal und Umgebung.

BESETZUNG

VIOLINE 1

Yusuke Hayashi
Takashi Bernhöft
Mugurel Markos
Liviu Neagu-Gruber
Karin Kutzke
Jürgen Stinzendörfer
Axel Heß
Björn Schwarz
Dagmar Engel
Katrin Wand
Asako Nakajima
Carola Seibt
Iva Miletic
Kateryna Kostiuik*

VIOLINE 2

Ulrike Nahmmacher
Martin Simon
Nina Popotnig
Adelheid Riehle
Ursula Neufeld
Jan Eckel
Kirsten Toussaint
Ralf Wirkner
Martin Roth
Alla Gurman
Andria Chang
Yu An Chen*

VIOLA

Florian Glocker
Hikaru Moriyama
Momchil Terziyski
Georg Baumann
Matthias Neumann
Viktor Gauerhof
Dr. Michael Gehlmann
Jens Brockmann
Octavia Buzgariu-Fabienke
Aldebaran Garrido Linares*

VIOLONCELLO

Anne Yumino Weber
Michael Hablitzel
Karin Nijssen-Neumeister
Vera Milićević
Hyeonwoo Park
Magdalena Wolf
Yuli Wei
Georg Heimbach

KONTRABASS

Robert Kissel
Andrew Lee
Angelika Grünkorn
Dietmar Wehr
Łukasz Krywult
Solvejg Friedrich

FLÖTE

Samuel Rueff
Ulrike Siebler
Udo Mertens
Myriam Ghani**

OBOE

Andreas Heimann
Inmaculada Asensi
Susanne von Foerster

KLARINETTE

Sylvester Perschler
Selina Lohmüller
Bernhard Wagner
Gerald Hacke

FAGOTT

Andreas Baßler
Gregor Plettner
Nicola Hammer
Werner Riegler

HORN

Karsten Hoffmann
Christophe Frisch
Thorsten Hahn
Andreas Trinkaus

TROMPETE

Cyrill Sandoz
Robert Essig
Georg Stucke
Christopher Collings

POSAUNE

Rossen Rusinov
Csaba Rabi
Ulrich Oberschelp

TUBA

Hartmut Müller

PAUKE

Martin Schacht

SCHLAGZEUG

Daniel Häker
Benedikt Clemens
Werner Hemm

HARFE

Manuela Randlinger-Bilz

KLAVIER

William Shaw

* Stipendiat_innen der
Orchesterakademie
Sinfonieorchester
Wuppertal

** Orchesterpraktikum
NRW in Zusammenarbeit
mit dem

 **Orchesterzentrum|NRW**
Eine gemeinsame Einrichtung der Musikhochschulen NRW

VORSCHAU



UPTOWN CLASSICS /2
VIVALDI, VASKS & BACH
Sa. 25. Januar 2020, 16 Uhr
Immanuelskirche Wuppertal
So. 26. Januar 2020, 11 Uhr
LWL-Industriemuseum Henrichshütte Hattingen

Nicola Hammer, Fagott
Sinfonieorchester Wuppertal
Yusuke Hayashi, Violine und musikalische Leitung

ANTONIO VIVALDI
Konzert für Fagott, Streicher und Basso continuo B-Dur RV 501
›La notte‹

PËTERIS VASKS
›Vientuļais eņģelis‹

ANTONIO VIVALDI
Konzert für Fagott, Streicher und Basso continuo d-Moll RV 481
JOHANN CHRISTIAN BACH
Sinfonie g-Moll op. 6, Nr. 6



6. SINFONIEKONZERT
SCHIFFE VERSENKEN
So. 16. Februar 2020, 11 Uhr
Mo. 17. Februar 2020, 20 Uhr
Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Christoph Eß, Horn
Sinfonieorchester Wuppertal
Gabriel Feltz, Dirigent

LUDWIG VAN BEETHOVEN
›Leonoren‹-Ouvertüre Nr. 3 op. 72a

REINHOLD GLIÈRE
Hornkonzert B-Dur op. 91
SERGEI RACHMANINOW
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44



Tickethotline: +49 202 563 7666
Kirchplatz 1, 42103 Wuppertal und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen
Onlinebuchung: www.kulturkarte-wuppertal.de

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2019/20
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, www.wuppertaler-buehnen.de

Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER; Schauspielintendant THOMAS BRAUS;
Generalmusikdirektorin JULIA JONES; Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS;
Aufsichtsratsvorsitzender OBERBÜRGERMEISTER ANDREAS MUCKE

Orchestermanager DR. BENJAMIN REISSENBERGER; Redaktion YANNICK DIETRICH;
Textbeitrag GERARDO SCHEIGE

Fotos: Titel Robert Essig, Andreas Heimann, Rossen Rusinov, Thorsten Hahn, Hartmut Müller; Vorschau Uptown Classics Hyeonwoo Park, Jens Brockmann, Octavia Buzgariu-Fabienke; Vorschau 6. Sinfoniekonzert Dr. Michael Gehlmann, Michael Habitzel © UWE SCHINKEL; Teodoro Anzellotti © PRIVAT; Sinfonieorchester Wuppertal © DIRK SENGOTTA; Patrick Hahn © PETER PURGAR; New York Subway © UNSPLASH / CHRIS NGUYEN

Grafisches Konzept BOROS; Layout, Satz www.gruschkakramer.de;
Druck LEY + WIEGANDT GMBH + CO KG; Redaktionsschluss: Di. 14. Januar 2020

Sammeltaxi-Service: Vor den Sinfoniekonzerten sowie während der Konzertpause haben Sie die Gelegenheit, sich beim Foyerteam im Infobereich für Ihre Heimfahrt mit dem Sammeltaxi (9,50 Euro pro Person) anzumelden. Nach dem Konzert treffen Sie ebenfalls dort auf Ihre_n Taxifahrer_in, der/die Sie (maximal vier Fahrgäste pro Taxi) bequem nach Hause bringt.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner
WDR 3



Historische Stadthalle
Wuppertal



Druckhaus Ley + Wiegandt:

SEIT JAHRZEHNTE
UNTERSTÜTZEN WIR DAS
SINFONIEORCHESTER
WUPPERTAL

Ley + Wiegandt

Ley + Wiegandt GmbH + Co KG
Möddinghofe 26
42279 Wuppertal

Telefon: +49 202 25061-0
Telefax: +49 202 25061-30

info@ley-wiegandt.de
www.ley-wiegandt.de



Begeistern ist einfach.



Wenn Ihre Sparkasse zum
Konzertsaal wird und Sie
dabei sind.

treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal

